

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: [10]: Der nicht mehr gebrauchte Stall : Augenschein in Vorarlberg, Südtirol und Graubünden : ein Ausstellungskatalog

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 4 GRAUBÜNDEN**
DER GROSSE STALL AUF TRESCH
 Er war Kulisse des Passionsspiels und er sah den Krieg. Jetzt muss er einer Strasse weichen. Ein Prolog.
- 6 GESCHICHTE**
DIE ZEIT DER STÄLLE
 Die Soziologie des Stalls unterscheidet drei Epochen: die Stallzeit, die Stallmoderne und die Stallutopie.
- 10 GRAUBÜNDEN**
DIE RENAISSANCE DER MÖNCHE
 In Disentis haben die Mönche des Benediktinerklosters ihren abgebrannten Stall wieder aufgebaut. Der Elan wirkt ansteckend.
- 12 WOHNEN**
DIE SINNFRAGE UND DIE SEINSFRAGE
 Leere Ställe im Dorf. Was tun damit? Erhalten, abreißen oder umnutzen für das Wohnen? Erkundungen in Graubünden.
- 16 SÜDTIROL**
AUF DEN SPUREN DER GESCHICHTE
 Balanceakte zwischen Förderung, Raumordnung und Tradition.
- 20 SÜDTIROL**
VINSCHGER STALLGESCHICHTEN
 Vom Apfel zum Whisky und zu den steinernen Stadeln in Laas. Ein Streifzug durch den Oberen Vinschgau.
- 24 VORARLBERG**
WÄLDERHAUS UND MONTAFONER RUINE
 Verschwunden? Erhalten? Eine Reise durch die Stalllandschaften Bregenzerwald und Montafon.
- 28 VORARLBERG**
DER ZAUBERRAUM AM ARLBERG
 In Lech am Arlberg haben Katia Polletin und Gerold Schneider aus einem alten Stall einen Gegenraum zu ihrem Hotel gebaut.
- 30 EPILOG**
VERBLÜFFENDE ARTENVIELFALT
 Die Landwirtschaft in den Alpen ist dramatisch verändert worden. Der Stall ist verfallen, doch er wird wieder gebraucht.

UND AUSSERDEM

Gabriela Gerber und Lukas Bardill aus Maienfeld arbeiten in voralpinen Landschaftsräumen und untersuchen deren Nutzungen auf ihren ästhetischen Gehalt. Ihr Interesse an wirtschaftlichen Eingriffen in die Umgebung transformiert das Künstlerpaar in Videos, Fotografien und Installationen. Von den beiden stammen das Umschlagbild sowie die Fotos auf den Seiten 3, 7, 15, 22 und 31.

Editorial **DER NICHT MEHR GEBRAUCHTE STALL**

Wohnen und Leben in den Alpen stehen unter starkem Druck metropolitaner Ansprüche und Verheissungen. Das ist die eine Gemeinsamkeit der drei Alpenregionen Südtirol, Vorarlberg und Graubünden. Und die zweite: Im Stall findet diese Entwicklung Ausdruck und Form, von der Stallruine bis zum Wohnstall, von der Whisky-Destillerie bis zum Kunsthaus im Stadel. Der umfassende Wandel wirft auch grosse städtebauliche und architektonische Fragen auf – wenn die neue Realität mehr sein will als nur nostalgisches Bild. Dieser Geschichte widmet sich die Ausstellung «Der nicht mehr gebrauchte Stall», die das Gelbe Haus in Flims, Kunst Meran | Merano Arte in Meran, das vai Vorarlberger Architektur Institut in Dornbirn und der Ausstellungsturm La Tuor in Samedan zeigen. Mit von der Partie sind der Bündner Heimatschutz und Hochparterre, die Zeitschrift für Architektur und Design, die diesen Katalog zur Ausstellung beitragen.

Der Mensch sieht mit den Füßen – also lädt die Ausstellung zu einer Stallwanderung durch Südtirol, Vorarlberg und Graubünden ein. Sie beginnt mit den Zeugen der traditionellen Berglandwirtschaft. Doch diese Stalllandschaft ist dem Fahrplan für das Wirtschaften just in time gewichen. In den alten Ställen lagern ausgediente Maschinen, oder sie sind leer – die Tiere sind umgezogen. Der Besuch gilt schliesslich der Stallutopie. Die Vielfalt von Um- und Neunutzungen auf Stallbrachen überrascht. Ställe, ehemals tote Seelen, erwachen und inspirieren Dorf, Siedlung und Landschaft. Sie erinnern an die archaische Textur im Siedlungswirrwarr, der auch das Berggebiet zu formen beginnt. Diese Ideenvielfalt ist Auftakt für Strategien. Initiative Gruppen schliessen sich zusammen. Sie haben mehr als Einzelobjekte im Auge, sie wollen, brauchen das Ensemble und das Ganze, sozial und räumlich.

Zahlreiche Mitträger und Sponsoren haben dieses Ausstellungsprojekt ermöglicht, ihnen ist ebenso zu danken wie der Kuratorin Susanne Waiz und dem Kurator Hans-Peter Meier, die durch Graubünden, Südtirol und Vorarlberg gereist sind und die Geschichte des «nicht mehr gebrauchten Stalls» erforscht haben. Die Resultate haben sie mit Carmen Gasser und Remo Derungs zu einer Ausstellung gestaltet, die in den nächsten zwei Jahren von Flims nach Dornbirn, Samedan und Meran reisend verkündet, wie vielfältig der Stall gebraucht wird.

Marina Hämmerle, vai Vorarlberger Architektur Institut, Dornbirn; Herta Wolf Torggler, Kunst Meran | Merano Arte, Meran; Christian Dettwiler, Das Gelbe Haus, Flims; Ramon Zangger, La Tuor, Samedan; Jürg Ragettli, Bündner Heimatschutz, Chur; Köbi Gantenbein, Hochparterre, Zürich

IMPRESSUM Hochparterre AG, Ausstellungsstrasse 25, CH-8005 Zürich, Telefon 044 444 28 88, Fax 044 444 28 89, www.hochparterre.ch

Redaktion: Köbi Gantenbein; Gestaltung: Barbara Schrag; Gestaltungskonzept: superbüro Barbara Ehrbar; Produktion: Thomas Müller; Korrektorat: Lorena Nipkow; Litho: Team media, Gurtellen; Druck: Südostschweiz Presse und Print, Südostschweiz Print, Chur/Disentis. Dieser Katalog ist eine Koproduktion von Hochparterre mit dem Gelben Haus in Flims, dem Vorarlberger Architektur Institut (vai) in Dornbirn, Kunst Meran | Merano Arte in Meran, La Tuor in Samedan und dem Bündner Heimatschutz in Chur. © Hochparterre, Zürich. Bestellen: www.hochparterre.ch, CHF 15.–, EUR 10.–

IMPRESSUM DER AUSSTELLUNG «Der nicht mehr gebrauchte Stall»
 Patronat: Bündner Heimatschutz, Chur, Jürg Ragettli, Diego Giovanoli, Daniel Ladner; Veranstalter: Das Gelbe Haus, Flims, Christian Dettwiler; vai Vorarlberger Architektur Institut, Dornbirn, Marina Hämmerle, Fundazion La Tuor, Samedan, Ramon Zangger; Kunst Meran | Merano Arte, Meran, Herta Wolf Torggler; Projektleitung: Christian Dettwiler, Flims; Kuratorium Südtirol: Susanne Waiz, Bozen; Kuratorium Graubünden und Vorarlberg: Hans-Peter Meier, Zürich, in Zusammenarbeit mit Thomas Mennei, Dornbirn/Wien; Videoinstallationen: Gabriela Gerber, Lukas Bardill, Maienfeld (courtesy Galerie Luciano Fasciati, Chur); Fotos: Lucia Degonda, Jürgen Eheim, Ralph Feiner, Christian Grass, Vanessa Püntener, Günter Richard Wett, Bruno Rubner, René Riller, Werner Tscholl; Ausstellungsarchitektur: Gasser, Derungs Innenarchitekten, Zürich und Chur; Grafische Gestaltung: Stephen England, Zürich; Kontakt: Das Gelbe Haus, Christian Dettwiler, Postfach, CH-7017 Flims Dorf, info@dasgelbehaus.ch